ATLAS – Notes

Beobachtungszeitraum: 24.–28.08.2026

1. Beobachtungen der Woche

In KW 35 stehen weniger neue Einzelthemen als neue Legitimationsweisen im Vordergrund. Antisemitische und verschwörungsideologische Inhalte erscheinen auffällig häufig als Song, KI-Clip, Meme oder Kommentarwitz und werden dadurch entlastet. Wahlkampf- und Migrationsdebatten werden über „eigene" bzw. vermeintlich unverdächtige Stimmen gerahmt: Ausgrenzende Aussagen wirken so wie Erfahrung, „Vernunft" oder berechtigte Sorge. In islamistisch/salafistisch markierten Beobachtungen verdichten sich Pflicht, Schutz und Abgrenzung: sichtbarer Glaube wird teils als Anlass von Verfolgung erzählt; Hijab/Niqab, Familie und Männlichkeit werden normativ aufgeladen. Ergänzend fällt der Trend „Mein erstes Video"/„Girls Support Girls" auf, der Unterstützung, Reichweitenhoffnung und Sichtbarkeitsdruck verbindet.

2. Prägende Narrative & Muster

Antisemitismus als „nur Spaß": Songs, Memes, KI-Bilder und Kommentare verbreiten Abwertung; Holocaust-Anspielungen, „Globalisten"-Codes und scheinbar ironische Formate machen extreme Inhalte anschlussfähig.

„Es kann doch gar nicht rassistisch sein": Ausgrenzende Aussagen werden durch migrantisch gelesene, religiöse oder weibliche Sprecher*innen entlastet. Die Position wirkt dadurch weniger ideologisch und stärker wie Alltagserfahrung.

Wahl als Kipppunkt: Politik erscheint als letzte Chance, „das Land zurückzuholen"; Wahlbetrugsnarrative bereiten mögliche Enttäuschungen bereits vor.

Frömmigkeit als Schutzraum und Prüfstein: Glaube wird als Gegenmodell zu Konsum, „westlicher" Freiheit oder staatlicher Kontrolle erzählt. Schutzlogiken begründen enge Rollenbilder; religiöse Praxis wird zugleich als Routine, Beweis und Abgrenzung markiert.

Sichtbarkeit als Startkapital: Der Trend „Mein erstes Video"/„Girls Support Girls" rahmt gegenseitige Unterstützung positiv, koppelt Anerkennung aber eng an Reichweite, Auftreten und algorithmische Sichtbarkeit.

3. Ableitbare Risiken

Risikoreich ist, dass antisemitische Codes durch Humor, Musik und Kommentarspalten normalisiert werden. Diskriminierende Aussagen können schwerer erkennbar werden, wenn sie durch vermeintlich unverdächtige Sprecher*innen legitimiert erscheinen. Wahlbetrugs- und „letzte Chance"-Erzählungen können Misstrauen verstärken. Religiöse Opfer- und Schutz-Narrative können Kritik abwehren und Rollenbilder verengen; Sichtbarkeitstrends können sozialen Vergleich und Druck erhöhen.

4. Handlungsimpulse für pädagogische Fachkräfte

Humor entschlüsseln: Welche Aussage bleibt übrig, wenn Witz, Sound oder Meme wegfallen - und wer wird abgewertet?

Legitimation prüfen: Wird eine Aussage glaubwürdiger, nur weil sie von bestimmten Personen kommt? Welche Gegenperspektiven fehlen?

Wahl- und Krisenerzählungen einordnen: Welche Belege werden genannt, welche Gefühle angesprochen, welche Schuldigen angeboten?

Schutzlogiken reflektieren: Wann wird Schutz zu Kontrolle, und wer entscheidet über „richtiges" Verhalten?

Sichtbarkeitsdruck besprechen: Wann wird gegenseitiger Support stärkend - und wann entsteht Druck, sich online zeigen oder performen zu müssen?